VEREIN BRUNO-KREISKY-ARCHIV

TÄTIGKEITSBERICHT 2019/20



INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	1
PERSONALIA	3
Vorstand des Vereins Bruno-Kreisky-Archiv	3
MitarbeiterInnen	3
PROJEKTE	5
nterdisziplinäres Projekt: "Sie meines es politisch!" 100 Jahre	5
Frauenwahlrecht in Österreich	5
Die ideale Lösung wäre, wenn alle politischen Kräfte entsprechende Aufzeichnungen machen würden": Online-edition der politischen Tagebücher Josef Staribachers	
Politik in der Krise? Am Beispiel der österreichischen Wirtschaftspolitik von 1970 bis 1983	8
Frauen Wohnen Wien": Folder und Kurzfilm	. 11
Neu-Auflage der online-ressourcen erinnerungsort und ofra (online-achiv Frauenpolitik)	. 13
Fundstück des Monats	. 14
nterviewprojekt mit WeggefährtInnen und ZeitgenossInnen Bruno Kreiskys u Johanna Dohnals	
Archivplattform	. 16
VERANSTALTUNGEN	. 17
Workshop zu Urheberrechts- und Copyrightfragen	. 17
BENUTZERINNEN IN DEN JAHREN 2019 UND 2020	. 19
Publikationen, Vorträge und Workshops von MitarbeiterInnen	. 20
DI IRI IKATIONEN DES KDEISKY-ADCHIVS	21

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wie überall ist der letzte Berichtszeitraum für unsere Aktivitäten von einer Zäsur geprägt: Das Jahr 2019 stand noch ganz im Zeichen des 100. Jahrestages der Einführung des



Frauenwahlrechts 1918 und der Durchführung der ersten Wahlen nach dem allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechts im Februar 1919: eine viel beachtete Ausstellung im Volkskundemuseum, die ab Herbst 1919 auch im Frauenmuseum Hittisau in Vorarlberg gezeigt wurde, ein Katalogband unter dem gleichnamigen Titel "'Sie meinen es politisch!' 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich" und eine "mobile Wahlzelle", die an vielen Orten in Österreich zu sehen war, waren die wichtigsten Bausteine der Jubiläumsveranstaltungen, die durch Vorträge und Diskussionen ergänzt wurden.

Ab März 2020 mussten dann alle "analogen" Aktivitäten stillgelegt werden. So haben wir uns schweren Herzens entschlossen, die ursprünglich für Juni 2020 geplante Konferenz "'Kreisky, wer sonst'? Österreichische Politik der 1970-er Jahre im internationalen Kontext" zuerst zu verschieben und dann ganz abzusagen. Wir haben aber die Zeit genutzt, um unsere digitale und unsere bauliche Infrastruktur zu erneuern: Unsere Online-Ressourcen wurden inhaltlich und technisch auf den neuesten Stand gebracht, aber auch inhaltlich erneuert: "erinnerungsort wien" wurde durch einen Schwerpunkt zum Frauenwahlrecht erweitert, um so die Resultate der Ausstellungsarbeit dauerhaft einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die U-Bahnbaustelle, die sich schon seit 2019 in unmittelbarer Nähe des Vorwärtsgebäude befindet und die unseren Betrieb deutlich beeinträchtigt, war auch der Anlass zu Renovierungsarbeiten im Haus, was Gelegenheit zu einer Neuordnung der Lagermöglichkeiten des Archivs im Keller bot. Im Herbst 2021 werden die Renovierungsarbeiten mit einer Neu-Aufstellung des Plakatarchivs beendet sein.

Fertiggestellt wurde auch ein Projekt, mit dem wir uns über vier Jahre beschäftigt haben: Die Tagebücher Josef Staribachers wurden vollständig digitalisiert und sind nun

zur Gänze online zugänglich, und zwar unter https://staribacher.acdh.oeaw.ac.at/.

Für die nötige technische Expertise sorgte die Kooperation mit der Österreichischen

Akademie der Wissenschaften und deren Austrian Center for Digital Humanities and

Cultural Heritage / ACDH.

Ich möchte an dieser Stelle auch meiner Freude Ausdruck geben, trotz aller

Widrigkeiten des letzten Jahre einen so stattlichen Tätigkeitsbericht des Kreisky-

Archivs vorlegen zu können, und bedanke mich herzlich bei allen, die zu dieser schönen

Bilanz beigetragen haben, vor allem bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des

Archivs und jenen, die in Projekten mit uns zusammengearbeitet haben, aber auch all

jenen, die uns finanziell unterstützt haben, vor allem den Vereinsmitgliedern und

privaten Spenderinnen und Spendern, die vieles von dem, was in der Folge aufgezählt

wird, erst möglich gemacht haben.

Wenn Sie weiterblättern, werden Sie vielleicht noch das eine oder andere für Sie inter-

essante Projekt finden. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, rufen Sie uns einfach an,

schreiben Sie uns, besuchen Sie uns. Wir freuen uns darüber, müssen Sie nur bitten,

Ihren Besuch voranzumelden, weil wir selbstverständlich alles tun, um die Sicherheit

der Besucher und Besucherinnen zu gewährleisten.

Wie immer an dieser Stelle, aber nichtsdestoweniger herzlich danke ich Ihnen für Ihr

Interesse und für die Unterstützung auch im abgelaufenen Arbeitsjahr. Wir hoffen, dass

Sie uns auch weiterhin gewogen bleiben. Für jede Art von Rückmeldung, Anregung,

Kritik etc. sind wir dankbar. Ich verbleibe im Namen aller Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter des Archivs mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen, bleiben Sie

gesund!

Univ.-Doz. Dr. Maria Mesner

2

PERSONALIA

Vorstand des Vereins Bruno-Kreisky-Archiv

gewählt bei der ordentlichen Generalversammlung am 12. Juni 2019

Obmann Bürgermeister Dr. Michael Ludwig

Obmann-Stellvertreterin Univ. Prof. Dr. Gabriella Hauch

Kassierin Dr. Ulrike Felber

Kassierin-Stellvertreter Remigio Gazzari

Schriftführerin Univ. Doz. Dr. Maria Mesner

Schriftführerin-Stellvertreterin Mag. Maria Steiner

Beirätinnen und Beirat Prof. Heinz Nußbaumer, Margit Schmidt, BM

a.D. Karl Blecha, Gertraud Auer Borea d'Olmo, BM a.D. Bot. Dr. Peter Jankowitsch, BM a.D. Dir. Erwin Lanc, HR GD Prof. Dr. Lorenz Mikoletzky, Nikolaus Pelinka MSc, Jan Kreisky

Rechnungsprüfer Univ. Prof. DDr. Oliver Rathkolb

Erwin Kaiser diplômé

MitarbeiterInnen

Wissenschaftliche Leitung Univ.-Doz. Dr. Maria Mesner

Administration Remigio Gazzari

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Mag. Maria Steiner ProjektmitarbeiterInnen Remigio Gazzari

> Dr. Veronika Helfert Mag. Matthäus Maier Dr. Corinna Oesch

Mag. Thomas Tretzmüller Mag. Matthias Trinkaus Mag. Johanna Zechner

Mag. Elke Rajal

PROJEKTE

Interdisziplinäres Projekt: "Sie meines es politisch!" 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

Ein Projekt der Österreichischen Gesellschaft für Zeitgeschichte (ÖGZ) und des Kreisky-Archivs in Kooperation mit dem Johanna Dohnal-Archiv, dem Volkskundemuseum Wien, dem Frauenmuseum Hittisau, dem Audiovisuellen Archiv und dem Referat Genderforschung an der Universität Wien.

Gefördert durch das Bundeskanzleramt Österreich

Projektleitung: Johanna Gehmacher, Gabriella Hauch, Maria Mesner

KuratorInnen: Remigio Gazzari, Veronika Helfert, Corinna Oesch, Johanna Zechner

Gestaltung: Peter Karlhuber **Grafik:** Gerhard Spring

Wissenschaftliches Komitee: Birgitta Bader-Zaar, Elisabeth Holzleithner, Heidi

Niederkofler, Birgit Sauer



Ausstellungsfolder

Mit der Gründung der Republik 1918 wurde ein wesentlicher Schritt für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen beschlossen: das Frauenwahlrecht. Aus diesem Anlass wurde am 31. Oktober 2018 eine "wandernde Wahlzelle" feierlich auf den Weg geschickt. Sie war ab Anfang November in Salzburg, Linz, Graz, St. Pölten und Klagenfurt zu sehen und gleichzeitig der Auftakt für die große Ausstellung, die am 7. März 2019 im Wiener Volkskundemuseum eröffnet wurde und danach vom 9. November 2019 bis 7. Juni 2020 im Frauenmuseum Hittisau zu sehen war. Die Wahlzelle führte als Ausstellungsmodul in das Thema Frauenwahlrecht ein, stellte

Frauen als Wählerinnen vor und zeigte die Praxis des Wählens. Gleichzeitig thematisierte sie das "Nicht-Wählen-Können" – den Ausschluss bestimmter Bevölkerungsgruppen. 1918 war die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts ohne Unterschied des Geschlechts umstritten: Das frisch eingeführte Wahlrecht schloss Prostituierte über das Kriterium der Sittlichkeit von der ersten Wahl 1919 aus und die ersten Frauen im Parlament wurden wegen ihrer modernen Bubikopf-Frisuren diskreditiert. Um das bisher unbekannte Wahlverhalten von Frauen beobachten zu können, wurden teilweise verschiedenfarbigen Kuverts der Stimmzettel für Männer und Frauen eingesetzt und statistisch ausgewertet.

"Behüte der Himmel! Sie meinen es politisch!", schrieb Karl Kraus 1907 über die Frauenwahlrechtskämpferinnen und zeigt damit, welche Widerstände die Akteurinnen überwinden mussten. Die Ausstellung trägt einen Teil dieses Zitats im Titel und schafft Einblicke in die Kämpfe von Frauen um politische Mitbestimmung – von der französischen Revolution über die Erste und Zweite Republik bis hin zu den Auseinandersetzungen in der jüngsten Vergangenheit.



Gruppenfoto des gesamten Teams. Stehend von links nach rechts: Johanna Gehmacher, Remigio Gazzari, Johanna Zechner, Veronika Helfert, Gabriella Hauch, Maria Mesner, Birgitta Bader-Zaar. Sitzend: Gerhard Spring, Corinna Oesch, Elisabeth Holzleithner, Peter Karlhuber. Foto: Joseph Krpelan

"Die ideale Lösung wäre, wenn alle politischen Kräfte entsprechende Aufzeichnungen machen würden": Online-edition der politischen Tagebücher Josef Staribachers

Projektleitung: Maria Mesner

Projektteam: Matthias Trinkaus, Thomas Tretzmüller

Technische Beratung: Gustav Graf, Mag. Daniel Schopper (ÖAW), Mag. Barbara

Krautgartner, Basem Saifo, Mag. Matthias Schlögl



Startseite der Datenbank

Dr. Josef Staribacher, Handelsminister von 1970 bis 1983, hat während der gesamten Regierungszeit Bruno Kreiskys Tagebuch geführt. Er berichtete darin ausführlich über die regelmäßigen Treffen der Sozialpartner, von Verhandlungen mit einzelnen nationalen und internationalen Betrieben, von Agenden der Verstaatlichten Industrie, der Annäherung an die EWG, Fragen zu Budget und Infrastruktur, Dienstreisen und Staatsbesuchen im Zusammenhang mit wichtigen Handelspartnern (auch und oft in Bezug auf Staaten des RGW oder des Nahen Ostens) sowie von anderen, ressortfremden Agenden, etwa Fragen der Restitution. Ergebnis seiner Aufzeichnungen ist ein geschlossener Quellenbestand zur politischen und Wirtschaftsgeschichte der Zweiten Republik, der 20.000 maschinschriftliche Manuskriptseiten in 70 Bene-Ordnern umfasst. Dieses Material wurde noch von Staribacher selbst dem Kreisky-Archiv übergeben.

In der Vergangenheit wurde im Zuge von zwei Forschungsprojekten (1994–1996 und 2007–2008) daran gearbeitet, um diese für die österreichische Zeitgeschichte wesentliche Quelle digital zu erfassen und nutzbar zu machen: Zuerst wurden die

maschinschriftlichen Einträge gescannt und per Software texterfasst. Die weiteren Arbeitsschritte waren sehr zeit- und vor allem ressourcenaufwändig: Bereits bei der ersten Transkription der Bänder, also üblicherweise am Tag ihrer Aufnahme, kam es zu zahlreichen Übertragungsfehlern. Die galt besonders für Eigennamen, die nachträglich recherchiert werden mussten, um eine vereinheitlichte Indexierung (etwa in der Schreibung russischer Namen) zu ermöglichen. Für die vollständige Digitalisierung der Tagebücher war zudem die händische Korrektur von Schreib- und Scanfehlern erforderlich.



Beispiel aus der online-edition eines Tagebucheintrags: links die OCR-Version, rechts der Originalscan

Mit der Online-Edition sind nunmehr die gesamten Staribacher-Tagebücher unter dem link https://staribacher.acdh.oeaw.ac.at vollständig online zugänglich. Interessierte können nach bestimmten Tagen, nach Personen, Ereignissen und Orten suchen, wobei die Personen zusätzlich in einem eigenen Index erfasst wurden. Der elektronisch komplett erfasste Originaltext wird dabei gleichzeitig mit den Scans der Tagebuchseiten dargestellt, wodurch jede Unterstreichung und jeder handschriftliche Kommentar sichtbar sind.

Das Projekt wurde vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank finanziert und in Kooperation mit dem Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt.

Politik in der Krise? Am Beispiel der österreichischen

Wirtschaftspolitik von 1970 bis 1983

Projektleitung: Maria Mesner

Projektteam: Matthias Trinkaus

Das Projekt beschäftigte sich anhand der Tagebücher des damaligen Handelsministers

Josef Staribacher mit zwei Fragekomplexen: dem der "Krise" und jenem der

Entscheidungsnetzwerke. Die Methoden beinhalteten eine historische Netzwerkanalyse

zur Rekonstruktion der Entscheidungsfindung in Hinblick auf Strategien und

Maßnahmen sowie eine softwaregestützte Diskursanalyse zur Krisenwahrnehmung.

Politik und Erdölkrisen

Im Zentrum des Projektes standen die Ölkrise der frühen 1970er Jahre, die den Auf-

schwung der Nachkriegszeit beendete. In Österreich wurde unter dem Schlagwort

"Austrokeynesianismus" an der Vollbeschäftigung festgehalten, eine Politik, die mit

Ende der 1970er Jahre in der zweiten Ölkrise und einer weltweiten neoliberalen Wende

selbst in eine Krise geriet. Das Projekt untersuchte die Wahrnehmung der Krise durch

die handelnden Politiker sowie die Handlungsspielräume, die sie sahen und nutzten

bzw. ablehnten.

Netzwerke der Entscheidung

Die Tagebücher erlaubten es, die Netzwerke, in denen Josef Staribacher seine Politik

entwickelte und umsetzte, zu rekonstruieren. Mittels spezieller Software wurden diese

personellen Netzwerke sicht- und nachvollziehbar gemacht. Damit konnten auch die

Kooperationsund Konfrontationslinien auf verschiedenen politischen

wirtschaftlichen Ebenen dokumentiert werden.

Das Projekt wurde vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank finanziert

und in Kooperation mit dem Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural

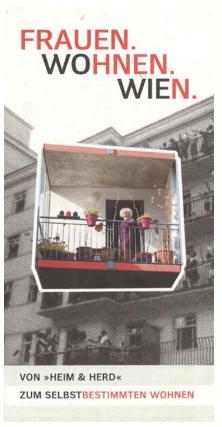
Heritage der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt.

Der Endbericht ist unter https://www.kreisky.org/pdfs/endbericht-projnr16468.pdf abrufbar.

9

"Frauen Wohnen Wien": Folder und Kurzfilm

Projektleitung: Maria Steiner



Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung (MA 50 Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen) produzierte das Kreisky-Archiv einen Folder mit dem Titel: "Frauen.Wohnen.Wien. Von 'Heim&Herd' zum selbstbestimmten Wohnen" (Auflage 5.000 Stück) sowie einen 8-minütigen Kurzfilm mit dem Titel "Modelle im sozialen Wohnbau", zu sehen unter https://youtu.be/Yuul8SHqFnE. Folder und Film wurden am 24.10.2019 im Zuge des von der Wiener Wohnbauforschung veranstalteten Enquete "Frauen.Wohnen.Wien" in der Wiener Urania präsentiert.

Folder und Film erzählen die Geschichte des sozialen Wohnbaus in Wien in Hinblick auf die Bedürfnisse von Frauen. In der Ersten Republik war die

Ausstattung der neu errichteten Gemeindewohnungen mit Wasserentnahmestellen, eigenem WC und der notwendigen Infrastruktur (Waschküchen, Bäder, Kindergärten in unmittelbarer Wohnnähe) ein Schwerpunkt des städtebaulichen Konzepts, um die hautsächlich von Frauen geleistete Hausarbeit und Kinderbetreuung zu erleichtern. Reformmodelle wie das "Einküchenhaus", das mittels einer zentral bewirtschafteten Großküche und –wäscherei innerhalb eines Mehrparteienhauses die radikale Befreiung der Frau von der Hausarbeit anstrebte, konnten sich letztlich nicht durchsetzen. Nach dem 2. Weltkrieg waren rund 13% des gesamten Wiener Wohnhausbestandes zerstört, kommunale Siedlungen mit Kleinwohnungen wurden in Wiener Randbezirken errichtet. 1949 realisierte die Architektin Edith Lassmann ein "Haus der berufstätigen Frau" in der Hadikgasse, das hochmodern mit Müllschlucker, Zentralheizung und begrünter Dachterrasse ausgestattet war.





"Haus der berufstätigen Frau" 1949

Wohnpark Alt-Erlaa, 1979

Erwerbstätigkeit von Frauen wurde in den 1950er und 1960er Jahren oft als "vorübergehend" bezeichnet. Tatsächlich lag die Frauenerwerbstätigkeit im europäischen Vergleich relativ hoch bei 50%, viele Frauen waren Alleinerzieherinnen und -verdienerinnen.





Einrichtungsberatung, 1957

Heimarbeiterin, 1983

Im kommunalen Wohnbau Wiens entstanden in den 1970er Jahren Großprojekte wie der Wohnpark Alt-Erlaa, der mit großzügigen Grünflächen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen ausgestattet wurde. In den letzten Jahren wird verstärkt auf frauen- und alltagsgerechte Planung Wert gelegt (Vermeidung von Angst-Räumen durch Einsichtigkeit und Beleuchtung in Zugangsbereichen, barrierefreie Zugänglichkeit, gemeinschaftliche Nutzung von Freiflächen usw). Auch neue Wohnformen wie generationenübergreifende Bauprojekte ("Wohnen im Alter") und Wohnungen mit flexiblen Grundrissen werden entwickelt.

Neu-Auflage der online-ressourcen erinnerungsort und ofra (onlineachiv Frauenpolitik)

Projektleitung: Remigio Gazzari





Im Jahr 2003 entwickelte das Kreisky-Archiv die Website www.erinnerungsort.at, um seine vielfältigen Bestände auch online nutzbar zu machen. Neu war dabei nicht nur die frei zugängliche online-Präsentation der hochauflösend digitalisierten Quellen, sondern auch die Einbettung in einfacher Sprache formulierte Kurztexte, die sich dezidiert an ein nicht-akademisches Publikum richten. 2009 ging dann auch das Johanna Dohnal Archiv mit der Website www.ofra.at online und stellt allen Interessierten Originaldokumente, Bilder und Plakate aus dem Umfeld der institutionellen österreichischen Frauenpolitik zur Verfügung. So sehr sich die beiden Websites auch im täglichen Archivalltag bewährt haben, müssen sie nach all den Jahren doch überarbeitet und technisch adaptiert werden: Ein Content Management System fehlte und aktuelle Anforderungen an Barrierefreiheit konnten nicht erfüllt werden. Außerdem sollen nunmehr auch nach Abbau der Ausstellung "'Sie meinen es politisch!' 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich" deren Exponate und wissenschaftlichen Ergebnisse adäquat präsentiert werden. Damit bleibt die Vielzahl der für die Ausstellung gesammelten und neu produzierten historischen Quellen (wie Interviews) und Multimediaproduktionen einer interessierten Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich.

Finanziert wird dieses Projekt von der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Fundstück des Monats

Seit Ende 2017 präsentiert das Kreisky-Archiv in einem Newsletter und zeitgleich auf seiner website ein "Fundstück des Monats". Damit soll die Vielfältigkeit der Quellen im Kreisky-Archiv gezeigt werden. Alle BenutzerInnen, die sich damit einverstanden erklären, erhalten das "Fundstück des Monats" zugesandt. Es erfreut sich in der Zwischenzeit zunehmender Beliebtheit und wird per mail an über 500 interessierte Personen verschickt. Sie finden das Fundstück des Monats unter http://www.kreisky.org/ressourcen/fundstueck-des-monats.html.



Fundstück des Monats Dezember 2020

Diese 6x4 cm große Anstecknadel stammt aus dem Nachlass Peter Kreiskys und ist ein Symbol für die Anti-Atomkraft-Bewegung, die sich ab Mitte der 1970er Jahre formierte. Während die Spitzen der SPÖ und der Gewerkschaft mit der Sicherung der Arbeitsplätze und der nationalen Unabhängigkeit von ausländischen Stromimporten argumentierten, befürchteten die AtomkraftgegnerInnen eine atomare Verstrahlung im Falle eines Reaktorunglücks. Die Auseinandersetzung wurde sehr heftig geführt, der Frage um die Atomkraft konnte sich niemand entziehen. Durch viele Familien ging ein Bruch, so auch innerhalb jener des amtierenden Bundeskanzlers: Während Bruno Kreisky sein gesamtes politisches Gewicht für die Inbetriebnahme von Zwentendorf in die Waagschale warf, engagierte sich sein Sohn Peter vehement dagegen. Am 12. Juni 1977 zog er zusammen mit 6.000 weiteren KernkraftwerksgegnerInnen anlässlich einer gesamtösterreichischen "Sternfahrt nach Zwentendorf" von Tulln zum Atomkraftwerk. Letztlich zeigte die Mobilisierung der AtomkraftgegnerInnen Wirkung: Am 5. November 1978 stimmte eine knappe Mehrheit der Wahlberechtigten in einer Volksabstimmung gegen die Inbetriebnahme Zwentendorfs.

Interviewprojekt mit WeggefährtInnen und ZeitgenossInnen Bruno Kreiskys und Johanna Dohnals

Projektdurchführung: Maria Steiner

Nachdem anlässlich des 100. Geburtstages von Bruno Kreisky im Jahr 2011 zahlreiche Interviews und Erinnerungen von Kreiskys Weggefährten erschienen waren, stellten die beiden Botschafter i.R. Wolfgang Schallenberg und Karl Fischer ihre Erinnerungen in schriftlicher Form dem Archiv zur Verfügung. Zusammen mit den im Laufe der Jahre für verschiedene Forschungsprojekte durchgeführten Interviews ergänzen und erweitern diese Erinnerungen und Reflexionen die Bestände des Archivs. Parallel zu diesen Narrativinterviews mit den Akteuren österreichischer Südtirolpolitik wurden kontinuierlich ehemalige WeggefährtInnen Bruno Kreiskys und Johanna Dohnals ins Archiv eingeladen, um ihre Erinnerungen aufzuzeichnen.

Die Leitfadeninterviews werden von Maria Steiner geführt und dauern in der Regel ca. 1 bis 2 Stunden. Im Vorfeld der Gespräche werden Dokumente (Korrespondenzen, Fotos, Zeitungsausschnitte) ausgehoben, die in Beziehung zur InterviewpartnerIn stehen, und es wird ein kurzer Fragenkatalog erstellt. Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass offen geantwortet und das Gespräch auf neue Gesichtspunkte gerichtet bzw. das gesamte Interview erweitert werden kann. Die Interviews können nach Wunsch ganz oder teilweise gesperrt bzw. der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

Bisher wurden Anneliese Albrecht, Traude Bollauf, Ernst Braun, Ulrich Brunner, Hardy Eisenstädter, Walter Fremuth, Erich Fröschl, Maria Jonas, Irmtraut Karlsson, Hans Knitel, Heinz Kommenda, Ferdinand Lacina, Otto Leberl, Annemarie Mannonia, Gabriele Matzner-Holzer, Freda Meissner-Blau, Ingrid Nikolay-Leitner, Wolfgang Ofenmüller, Hildegard Steger-Mauerhofer, Günter Traxler, Paul Vecsey und Emmy Werner interviewt.

Wer zu einem derartigen Interview bereit ist, wird um telefonische Terminvereinbarung im Archiv gebeten: 0043/1/545 75 35 30. Es steht ein großer Raum zur Verfügung, um die Interviews gemäß den geltenden Covid 19-Bestimmungen durchzuführen.

Plattform zeithistorischer politischer Archive

Bei der in einer Archivplattform zusammengefassten wissenschaftlichen Institute (Kreisky Archiv, Dr. Wilfried-Haslauer-Bibliothek, Karl von Vogelsang-Institut, Verein für die Geschichte der Arbeiterbewegung) kam es 2020 zu einem turnusmäßigen Wechsel des Sprechers der Plattform, eine Funktion, die Dr. Johannes Schönner als neuer Geschäftsführer des Karl von Vogelsang-Instituts übernahm. Ein inhaltlicher Schwerpunkt war das Digitalisierungsprojekt "Quellenedition zur österreichischen Parteiengeschichte 1945 bis 1953". Die Digitalisierung und Kommentierung dieser Edition durch Matthias Trinkaus und Gregory Weeks wurde im Jahre 2020 **Prolongierung** abgeschlossen. Eine dieses für die österreichische Zeitgeschichtsforschung wichtigen Digitalisierungsprojekts (1953 bis 1966) soll in den folgenden Jahren im direkten Anschluss erfolgen. Eine offizielle Präsentation dieser Digitalisierung ist für das Jahr 2021 geplant.

Der zweite Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2020 lag in der weiteren Vorbereitung des wissenschaftlichen Symposiums "Krisen der Demokratie in den 1920er und 1930er Jahren". Diese international besetzte Konferenz soll vom 3. bis 5. November 2021 in Wien stattfinden. Ausgehend von länderspezifischen Einzelbetrachtungen will das Symposion den Versuch unternehmen, generelle Entwicklungen im Europa der Zwischenkriegszeit sichtbar und erklärbar zu machen, die direkt in autoritäre Strukturen, Totalitarismus und Faschismus mündeten.

Es ist gelungen, fünfzehn renommierte Experten und Expertinnen für die Mitarbeit an diesem Kongress zu gewinnen. Alle Referenten und Referentinnen haben darüber hinaus zugesagt, für den anschließenden Tagungsband auch als Autoren bzw. Autorinnen zur Verfügung zu stehen.

Die Homepage der Plattform finden Sie unter: http://www.zeithistorische-archive.at/

VERANSTALTUNGEN

Workshop zu Urheberrechts- und Copyrightfragen

Durch die Digitalisierung und Veröffentlichung von Texten und Fotos im Internet stellen sich in den letzten Jahren gerade für Archive zunehmend Fragen zum Urheberrecht und Copyright. Deshalb veranstaltete das Kreisky-Archiv im Rahmen der Plattform zeithistorischer Archive zusammen mit dem Verein für die Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, der Dr. Wilfried-Haslauer-Bibliothek und dem Karl von Vogelsang-Institut einen workshop, der am 9. Oktober 2019 von 9-17 Uhr im Lesesaal des Vorwärtsgebäudes stattfand.



Nach einer Begrüßung von Prof. Mag. Michaela Maier (VGA) und der Eröffnung durch Univ.-Prof. Dr. Robert Kriechbaumer (Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek) referierte Dr. Jakob Wührer vom Oberösterreichischen Landesarchiv über "Urheberrecht und Probleme aus archivarischer Sicht". Anschließend erläuterte Univ.-Prof. Dr. Alfred J. Noll (Noll, Keider Rechtsanwalts GmbH) die heikle Frage der Persönlichkeitsrechte sowie das Urheberrecht und Hausordnungen für Archive und Archivgut. Weiterführende Fragen ergaben sich im Zuge der Diskussion mit KollegInnen aus anderen Sammlungen und Archiven, wobei Schutzfristen bei persönlichen Nachlässen und die Handhabung von Bildrechten im Vordergrund standen.

BENUTZERINNEN IN DEN JAHREN 2019 UND 2020

Im Jahr 2019 stand der allgemeine Archivbetrieb des Kreisky-Archivs im Zeichen der Ausstellung "'Sie meinen es politisch!' 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich". Insgesamt stellten 142 Personen Anfragen, wobei 65 von Ihnen für einen meist mehrtägigen Forschungsaufenthalt ins Archiv kamen (insgesamt 187 Benutzertage). WissenschafterInnen und Studierende der Universitäten Berlin, Budapest, Innsbruck, Jerusalem, Klagenfurt, Linz, Louisville, Moskau, Prag, Warschau und Wien recherchierten vor Ort. Zahlreiche Verlage sowie JournalistInnen der Zeitschrift Profil, der "Presse", der Wiener Zeitung, des Kurier und des ORF nutzten den Archivbestand. Publikationen wie "Jüdisches Leben in Margareten" von Gabriele Anderl und "Die Paketschlacht" von Martha Stocker wurden mit Bildern aus dem Fotoarchiv illustriert. Für die Ausstellung "Die erkämpfte Republik 1918/19 in Bildern" des Wien-Museums und den Film "Die Dohnal" von Sabine Derflinger wurden Fotos und Plakate zur Verfügung gestellt. Zudem wurden an den Wochenenden 4./5. Mai, 1./2. Juni sowie am 16./17.November 2019 im Zuge der Veranstaltungsreihe "100 Jahre Rotes Wien" (kuratiert vom Wien-Museum) einem interessierten Publikum Führungen durch die Räume des Kreisky-Archivs angeboten.

Während des ersten Lockdowns im Jahr 2020 wurden deutlich weniger Anfragen gestellt, danach normalisierte sich der Wert wieder auf 110 Personen. Ab dem 12.3.2020 wurde die Benutzerbetreuung aufgrund der geltenden Covid-19 Bestimmungen auf kontaktlose Form umgestellt: Anfragen wurden per mail bzw. telefonisch beantwortet, einige Aktenbestände wurden gescant und versendet. So wird gleichzeitig parallel zum physischen ein digitales Archiv aufgebaut: Durch Querverweise im Findbuch müssen die nachgefragten Bestände für zukünftige Anfragen nicht nochmals ausgehoben und gescant werden, sondern können für Forschungszwecke in Zukunft digital zur Verfügung gestellt werden. Das kontaktlose (digitale) Übermitteln von Materialen wird von den BenutzerInnen gut angenommen, bedeutet aber auch einen deutlichen zeitlichen Mehraufwand für das Archiv.

2020 erschienen auch zwei neue Publikationen über Bruno Kreisky: Christoph Kotankos "Kult-Kanzler Kreisky – Mensch und Mythos" im Ueberreuter-Verlag und der Erinnerungsband des ORF-Journalisten Ulrich Brunner mit dem legendären Kreisky-Sager "Lernen'S Geschichte, Herr Reporter!" im Ecowin-Verlag.

Publikationen, Vorträge und Workshops von MitarbeiterInnen

Maria Mesner

Mitherausgaben:

gemeinsam mit Birgitta Bader-Zaar, Johanna Gehmacher, Gabriella Hauch, Elisabeth Holzleithner und Birgit Sauer: Blaustrumpf ahoi! (Hg.), "Sie meinen es politisch!" 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich: Geschlechterdemokratie als gesellschaftspolitische Herausforderung, Wien (Löcker) 2019.

Aufsätze:

"Frauenpolitik": Zur Entstehung und Ausgestaltung eines Politikfeldes, in: Blaustrumpf ahoi! (Hg.), "Sie meinen es politisch!" 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich: Geschlechterdemokratie als gesellschaftspolitische Herausforderung, Wien (Löcker) 2019, 233–245.

"K. u. k. Social Democracy" Reloaded: Austria's SPÖ und the State after 1945, in: Mathieu Fulla / Marc Lazar (eds.), European Socialists and the State in the Twentieth and Twenty-First Centuries (= Palgrave Studies in the History of Social Movements), Cham (Palgrave Macmillan) 2020, 303–321.

Vortrag:

20.2.2020: Anlässlich des 10. Todestages von Johanna Dohnal in der Galerie IntAkt.

Elke Rajal

Stigma Asozial. Geschlechtsspezifische Zuschreibungen, behördliche Routinen und Orte der Verfolgung im Nationalsozialismus, gemeinsam mit Helga Amesberger und Brigitte Halbmayr, Wien: Mandelbaum Verlag 2020.

»Arbeitsscheu und moralisch verkommen«. Verfolgung von Frauen als "Asoziale" im Nationalsozialismus, gemeinsam mit Helga Amesberger und Brigitte Halbmayr, Wien: Mandelbaum Verlag 2019

Maria Steiner

Frauen Wohnen Wien. Folder im Auftrag der MA 50, 2019

Vortrag:

18.2.2020: Publikumsdiskussion mit Vortrag Maria Steiners über Hassbriefe an Johnanna Dohnal anlässlich der Präsentation des Films "Die Dohnal" von Sabine Derflinger im Wiener Filmcasino.

PUBLIKATIONEN DES KREISKY-ARCHIVS



Blaustrumpf Ahoi! (Hg.)

"Sie meinen es politisch!" 100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

Löcker-Verlag 2019

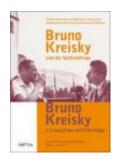


Robert Kriechbaumer, Michaela Maier, Maria Mesner und Helmut Wohnout (Hg.)

Die junge Republik. Österreich 1918/19



Böhlau-Verlag 2018



Gustav Pfeifer/Maria Steiner (Hg.)

Bruno Kreisky und die Südtirolfrage | Bruno Kreisky e la questione dell'Alto Adige

Raetia-Verlag 2016 ISBN-13: 978-8872835906



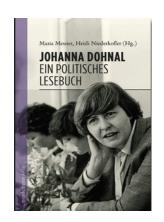
Maria Mesner/Robert Kriechbaumer/Michaela Maier/Helmut Wohnout (Hg.):



Parteien und Gesellschaft im Ersten Weltkrieg

Böhlau Verlag 2014

ISBN: 978-3-205-79620-6



Maria Mesner/Heidi Niederkofler (Hg.)

Johanna Dohnal Ein politisches Lesebuch

Mandelbaum Verlag 2013 ISBN: 978385476-407-6

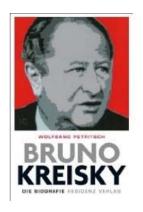


Maria Mesner/Gernot Heiss (Hg.)

Asyl. Das lange 20. Jahrhundert

Löcker Verlag 2012

ISBN: 978-3-85409-628-3



Wolfgang Petritsch

Bruno Kreisky. Die Biografie

ISBN: 978-3701731893

Residenz Verlag 2011



Heidi Niederkofler/Maria Mesner/Johanna Zechner (Hg.)

Frauentag! Erfindung und Karriere einer Tradition

Löcker Verlag 2011 ISBN: 978-3854095859

Maria Mesner

Geburten/Kontrolle. Reproduktionspolitik im 20. Jahrhundert



Böhlau Verlag 2010 ISBN: 978-3205783206



Friedrich Bauer/Enrico Seewald

Bruno Kreisky in Ost-Berlin 1978. Ein Besuch der besonderen Art

Studienverlag 2011 ISBN: 978-3-7065-5014-7



Matthew P. Berg / Maria Mesner (Eds.)

After Fascism: European Case Studies in Politics, Society, and Identity since 1945

LIT Verlag 2009 ISBN 978-3-643-50018-2



Ulrike Felber (Hg.)

"Auch schon eine Vergangenheit" Gefängnistagebuch und Korrespondenzen von Bruno Kreisky

Mandelbaum Verlag 2009 ISBN 978-3-85476-294-2



Paul Pasteur

Unter dem Kruckenkreuz: Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen in Österreich 1934–1938

Ins Deutsche übersetzt von Sonja Niederacher

Studienverlag 2008 ISBN 978-3-7065-4600-3



Oliver Rathkolb (Ed.)

Sweden – Austria: Two Roads to Neutrality and a Modern Welfare State

LIT Verlag 2008 ISBN 978-3-7000-0835-4



Maria Mesner / Gudrun Wolfgruber (Eds.)

The Policies of Reproduction at the Turn of the 21st Century. The Cases of Finland, Portugal, Romania, Russia, Austria, and the US

Band 6 der Reihe Bruno Kreisky International Studies

Studienverlag 2006

ISBN-10: 3-7065-4088-6, ISBN-13: 978-3-7065-4088-9

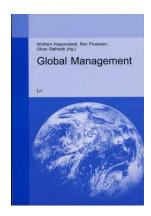


Gudrun Wolfgruber / Margit Niederhuber / Heidi Niederkofler / Maria Mesner (Hg.)

Kinder kriegen – Kinder haben. Analysen im Spannungsfeld zwischen staatlichen Politiken und privaten Lebensentwürfen

Band 5 der Reihe Bruno Kreisky International Studies

Studienverlag 2006 ISBN 3-7065-4073-8



Wolfram Hoppenstedt / Ron Pruessen / Oliver Rathkolb (Hg.)

Global Management

LIT Verlag 2005 ISBN: 3-8258-8644-1



Maria Mesner / Margit Niederhuber / Heidi Niederkofler / Gudrun Wolfgruber

Das Geschlecht der Politik

Materialien zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Band 17

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2004

ISBN 3-85224-114-6



H. Junz / O. Rathkolb / T. Venus / V. Bodnar / B. Holzheu / S. Niederacher / A. Schröck / A. Spannocchi / M. Wirth

Das Vermögen der jüdischen Bevölkerung NS-Raub und Restitution nach 1945

Veröffentlichungen der Österr. Historikerkommission. Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich. Band 9

Oldenbourg Verlag 2004 ISBN 3-7029-0490-5



Oliver Rathkolb (ed.)

Revisiting the National Socialist Legacy: Coming to Terms with Forced Labour, Expropriation, Compensation and Restitution

Bruno Kreisky International Studies 3

Studienverlag 2003 ISBN 3-7065-1817-1



Oliver Rathkolb / Otto M. Maschke / Stefan August Lütgenau (Hg.)

Mit anderen Augen gesehen: Internationale Perzeptionen Österreichs 1955–1990

(= Österr. Nationalgeschichte nach 1945, Sonderband 2, Schriftenreihe des Forschungsinstituts für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek)

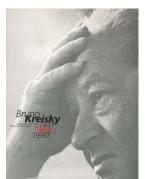
Böhlau Verlag 2002 ISBN 3-205-99105-2



Thomas Kiem

Das österreichische Exil in Schweden 1938–1945Band 4 der Reihe Bruno Kreisky International Studies

Studienverlag 2001 ISBN 3-7065-1420-6



Stiftung Bruno Kreisky Archiv (Hg.)

Bruno Kreisky Seine Zeit und mehr / Era and Aftermath

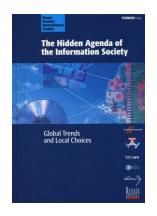
Studienverlag 2000 ISBN 3-7065-1479-6



Oliver Rathkolb / Johannes Kunz / Margit Schmidt (Hg.)

Bruno Kreisky. Memoiren in drei Bänden (im Schuber)

Verlag Kremayr & Scheriau 2000 ISBN 3-218-00684-8



Michael Borrus / Oliver Rathkolb / Maria Mesner (eds.) in collaboration with Ford Robertson

The Hidden Agenda of the Information Society Global Trends and Local Choices

Band 2 der Reihe Bruno Kreisky International Studies

Studienverlag 1997 ISBN 3-7065-1196-7



Werner Gatty / Gerhard Schmid / Maria Steiner / Doris Wiesinger (Hg.)

Die Ära Kreisky Österreich im Wandel 1970–1983

Band 1 der Reihe Bruno Kreisky International Studies

Studienverlag 1997 ISBN 3-7065-1195-9



Iwan Rybkin

Die Staatsduma. Das russische Parlament – Rückblick und Aufbruch

Band 3 der Studienreihe der Stiftung Bruno Kreisky Archiv

J&V 1995 ISBN 3-224-12018-5



Mehdi Fallah-Nodeh

Österreich und die OPEC-Staaten 1960-1990

Band 2 der Studienreihe der Stiftung Bruno Kreisky Archiv

J&V, Edition Wien, Dachs-Verlag Wien 1993 ISBN 3-224-12001-0



Fritz Weber / Theodor Venus (Hg.)

Austrokeynesianismus in Theorie und PraxisBand 1 der Studienreihe der Stiftung Bruno Kreisky Archiv

J&V 1993 ISBN 3-224-12001-2

> Verein der Freunde der Stiftung Bruno Kreisky Archiv Rechte Wienzeile 97 1050 Wien

Tel.: 01 / 545 75 35-32 Fax: 01 / 545 75 35-38 e-mail: archiv@kreisky.org www.kreisky.org

ZVR: 691328571